

## Abschluss ist dank Steuern besser

**Hendschiken** Die Gemeinde (Steuerfuss 125 Prozent) hat Erfreuliches zu vermelden. Sie schliesst das Rechnungsjahr 2021 mit einem Plus von gut 234 000 Franken ab. Budgetiert gewesen wäre ein Minus von 170 000 Franken. Damit ist der Abschluss 404 000 Franken besser als erwartet. Er liegt aber leicht unter dem Vorjahr: Für 2020 wurde noch ein Plus von 303 000 Franken erreicht.

Gemäss den veröffentlichten Zahlen sind die Steuererträge für das Ergebnis hauptverantwortlich: Statt den knapp 3 Millionen, die budgetiert gewesen waren, kamen 3,4 Millionen Franken zusammen. Den Löwenanteil dieser Budgetentlastung machen die Einkommens- und Vermögenssteuern aus. Hier wurden 396 000 Franken mehr eingenommen als budgetiert (3 Millionen statt 2,6 Millionen Franken). Auch bei den Quellensteuern (140 000 statt 100 000 Franken) und Gewinn- und Kapitalsteuern (207 000 statt 170 000 Franken) kam mehr hinein als erwartet.

Der grösste Mehraufwand gegenüber Budget waren die Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals (615 000 statt 522 000 Franken), der grösste Minderaufwand die Beiträge an private Haushalte (161 000 statt 207 000 Franken). Auffällig sind auch zwei Posten bei der Spezialfinanzierung: Sowohl das Wasserwerk (Plus von 99 000 statt 49 000 Franken) als auch die Abwasserbeseitigung (Plus von 61 000 statt 22 000 Franken) schlossen weit über Budget ab. (vaj)

## Steuern, Magazin und Asylbetreuung

**Brunegg** Dass die Rechnung deutlich besser ausfällt als angenommen, gab die Gemeinde bereits bekannt (die AZ berichtete). Auf der Website hat sie nun die detaillierte Jahresrechnung sowie einige Erläuterungen nachgeliefert.

Zum guten Ergebnis von einem Plus von 50 000 Franken statt des budgetierten Minus von knapp 530 000 Franken haben unter anderem die Steuereinnahmen beigetragen (Steuerfuss: 105 Prozent). Deutlich höher ausgefallen als budgetiert sind etwa die Gewinn- und Kapitalsteuern: Rund 230 000 Franken hat Brunegg eingenommen, gerechnet hatte die Gemeinde mit 150 000 Franken. Einkommenssteuern aus Vorjahren kamen fast 400 000 Franken in die Kasse, budgetiert gewesen waren etwas über 100 000 Franken.

Kleinere Posten, die zu Buche schlugen, waren etwa die Tatsache, dass das Dorfmagazin «Brunegg im Blickpunkt» nicht mehr erscheint (8000 Franken eingespart). Und: «Die Asylbewerberfamilie hat Brunegg verlassen», steht in den Erläuterungen. Die Zahlen dazu: Nur noch 1000 Franken Aufwand, statt 32 000 – aber auch nur noch 4300 Franken Ertrag (Entschädigungen vom Bund) statt 40 000. (az)



In der Mitte, zwischen Chor und Helferinnen und Helfern: Ernst Meier, der schon bei der Gründung dabei war.

Bild: kob

# Jugendchor Seetal bereitet sich auf Gala-Konzert vor

Zwölf Jahre leitet Ernst Meier die Gruppe, die am Samstag mit dem Motto «Fame» auftritt.

### Dominic Kobelt

Es sind mehrheitlich Mädchen, die auf der Bühne stehen, um die 30. Ulrich Nyffeler, der für den Gesang verantwortlich ist, zählt ein und lässt seine Finger über die Tasten des Keyboards fliegen. Konzentriert, teilweise noch etwas zurückhaltend, ertönt der Gesang, die Chormitglieder schauen auf die drei jungen Frauen vor sich, und ahmen die Bewegungen nach. Nach jedem Durchgang sitzt die Choreografie etwas besser – am Galakonzert vom kommenden Samstag muss alles stimmen.

Im Blick von Ernst Meier, der vor der Bühne steht, liest man Bewunderung und Freude. «Es ist wahnsinnig, was die Kinder und Jugendlichen hier in einer Woche leisten», erklärt er. Zusammen mit zwei Kollegen hat er das Projekt vor zwölf Jahren ins Leben gerufen, setzt sich seither mit viel Herzblut dafür ein, redet mit Sponsoren, holt Freiwillige mit ins Boot, lässt seine Begeisterung auf die Jüngeren überspringen.

Der 66-Jährige lässt sich auch nicht davon unterkriegen, dass es in diesem Jahr etwas weniger Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat als sonst. Meist sind es über 50 Kinder und Jugendliche, die zusammen das Singen, Tanzen und Theaterspielen üben. Wegen der Coronapandemie war es lange gar nicht klar, in welchem Rahmen das Konzert dieses Jahr würde stattfinden können. «Zudem gab es weniger andere Projekte, etwa an den Musikschulen, bei denen wir hätten Werbung machen können», erklärt Meier. Auch seien etliche Kinder mit ihren Eltern in den Ferien, weil sie die Verwandten im Ausland schon lange nicht mehr besuchen konnten.

Diejenigen, die beim Jugendchor Seetal mitmachen, sind dafür umso begeisterter: «Ich bin zum vierten Mal dabei, weil mir das Singen solche Freude macht», sagt etwa die 17-jährige Ursina Stauber. Es sei ein tolles Team und in den Bereichen Tanz und Theater lerne sie viel Neues. Auch Nadin Schumacher ist zum vierten Mal mit dabei. «Singen und Tanzen waren schon immer meine Hobbys, und hier trifft man Leute, die das auch gerne machen», schwärmt die 16-jährige.

### «Wir sind hier wie eine grosse Familie»

Bianca Zehnder ist wegen einer Freundin auf das Projekt auf-

merksam geworden und macht zum dritten Mal mit. Sie sei schon noch ein bisschen nervös, aber nicht mehr so sehr wie vor dem ersten Auftritt, sagt die 16-Jährige. «Da bin ich sicher auch nicht die einzige», sagt sie und lacht. «Wir sind hier wie eine grosse Familie.»

Das Projekt Jugendchor Seetal war ursprünglich gedacht, um bei den Erwachsenen-Chören für Nachwuchs zu sorgen. «Alle hatten gejamert, aber niemand wollte etwas machen», sagt Ernst Meier. Weil er gerade sein Präsidium im Männerchor Beinwil am See abgegeben hatte, nahm er sich der Aufgabe an.

«Es ist natürlich nicht so, dass die Jugendlichen in die Chor-Wo-

che kommen und dann in einen Männerchor gehen», erklärt Meier. «Aber vielleicht bleibt eine gute Erinnerung, und das kann später einen Einfluss haben.» Der Spass am Singen und eine gute Zeit seien das Wichtigste, sagt Meier. Diese Erfahrung möchte er allen zugänglich machen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zwischen 12 und 24 Jahre alt, eine Altersbeschränkung gibt es nicht. «Und wenn wir bei einer Familie wissen, dass es finanziell eng ist, dann haben wir Göttis im Hintergrund, die den Beitrag übernehmen.»

Galakonzert «Fame» am Samstag, 23. April, 19.30 Uhr im Löwensaal, Beinwil am See.

## Schlossgeist

**Polarisierend** Gestern wurde bekannt, dass der Stadtrat von Lenzburg wegen des Kriegs in der Ukraine die Durchführung des Manövers diskutiert. Ein Thema wie Rosenkohl: Es polarisiert. Auf der Website der AZ sind sich zu Redaktionsschluss zwei Leser einig, dass das «Kriegsspiel» am besten gleich ganz abgeschafft wird. Deutlich mehr Einträge hat es in der Facebook-Gruppe «Du bisch vo Lenzburg wenn» – und sie spiegeln eine ganz andere Meinung wider. Grundtenor: Kriege gab es auch vorher schon, eine Absage stand aber nie zur Debatte. Weder der Stadtrat noch seine Diskussion über das Manöver kommen sonderlich gut weg.

**Schweinegalopp** Sou-Feschth nennt sich, was die turnenden Vereine von Egliswil am Samstag, 14. Mai, auf dem Eichhof der Familie Baur-Kleiner durchführen. Um 15 Uhr gehts los, um 2 Uhr nachts ist Enddazwischen gehts (säuli)rund. Spiele, Gymnastik-Vorführungen und so weiter. Höhepunkt: vier Söilirennen. Die nichts mit dem Spanferkel zu tun haben, das serviert wird...

**Doppelt gemoppelt** Dies ist eine (Ent-)Warnung: Wenn Sie am 30. April in Lenzburg plötzlich doppelt sehen, hat das nichts mit Ihnen zu tun. Zumindest wahrscheinlich nicht. Nein, Sie werden Zeuge oder Zeugin des Treffens des kantonalen Zwillingvereins. Im «Ochsen» setzen sich rund 30 Zwillingspaare zusammen, führen ihre Generalversammlung durch und zelebrieren das Zwillingdasein.

**Letzte Chance?** Schon seit eineinhalb Jahren agiert der Gemeinderat von Leutwil in Unterbesetzung. Kann man das – darf man das? Der Kanton bleibt nebulös auf die entsprechende Anfrage. Für die Ergänzungswahl des 5. Mitglieds des Gremiums wurde eine Fristerstreckung bis am 15. Mai gewährt. Diesen Tag gelte es abzuwarten, «danach wird das weitere Vorgehen geklärt».

ANZEIGE



## Einladung zum Saisonstart

Sonntage geöffnet: 24. April, 1. Mai, 10.00 – 16.00 Uhr  
Muttertag-Sonntag, 8. Mai, 9.00 – 12.00 Uhr

Wir sorgen für wachsende Freude!  
Aareblumen AG · Veltheim · www.aareblumen.ch